

Amerikanische Taktikfragen.

Die taktischen Fragen, die die Arbeiter eines Landes bewegen, haben auch für das Proletariat anderer Länder Bedeutung. Wenn auch die Taktik den besonderen Verhältnissen jedes Landes angepaßt werden muß, und daher überall etwas verschieden ist, so sind doch die Grundelemente, das Wesen der bürgerlichen Gesellschaft, der Bourgeoisie und des Proletariats, überall die gleichen. In der Tat bemerken wir auch, daß die taktischen Fragen und Strömungen in andern Ländern fast dieselben sind, wie bei uns; überall hören wir gleichartige Losungen anstimmen, und um was dort gekämpft und was gegeneinander vorgebracht wird, hat für uns das größte Interesse. Auch in bezug auf die innere Taktik ist das Proletariat international.

In Amerika umfaßt die konservative, bürgerlich-reaktionäre Gewerkschaftsbewegung unter Leitung von Compers in den alten Fachverbänden nach englischem Muster die Masse der organisierten Arbeiter. Im Gegensatz zu ihr hat sich seit einigen Jahren eine neue revolutionäre Gewerkschaftsbewegung entwickelt, die sich auf den Standpunkt des Klassenkampfes stellt und vor allem den „industriellen Unionismus“, die Organisation in Industrieverbänden statt in Fachverbänden, propagiert. Dieser Gegensatz wirkt auch in der Partei nach, wo ein mehr reformistischer Flügel, der den parlamentarischen Kampf betont, hervorhebt, daß man in erster Linie die Arbeiterchaft der alten Gewerkschaften gewinnen und zum Sozialismus bringen muß, während ein mehr revolutionärer Flügel die neue Gewerkschaftsrichtung unterstützt. Es liegt auf der Hand, daß der Gegensatz zu der bürgerlichen Harmoniebühne von Compers, sowie zu dem parlamentarischen Reformismus in der Partei die neuen Gewerkschaftler nur zu leicht auf den Weg zum Syndikalismus treiben mußte. Manche ihrer Wortführer entnahmen den französischen Syndikalisten ihre Schlagwörter; sie predigten die direkte Aktion und redeten sogar der Sabotage das Wort, d. h. der Zerstörung des Eigentums der Unternehmer, um diese mühe zu machen — eine Methode, die übrigens von syndikalistischen Wortführern in Frankreich, wie Lagardelle, als ein anarchistischer Auswuchs abgelehnt wird. In einer Agitationsbrochure für den industriellen Unionismus schrieb Haywood, der bedeutendste Führer der neuen Gewerkschaftsbewegung, darüber neulich: „Der sozialistisch aufgeliarte Arbeiter hat nicht den geringsten Respekt vor dem Eigentumsrecht der Profitmacher. Er wird jede Waffe benutzen, mit der er seinen Kampf gewinnen kann. Er weiß, daß die heutigen Eigentumsgeetze von den Kapitalisten im eigenen Interesse gemacht sind. Daher zögert er nicht, sie zu brechen.“

Zur Beurteilung dieser Sätze, die kurz und scharf das bürgerliche Gesenke über die „Heiligkeit“ des Eigentums abtun, ist es nötig, die amerikanische Wirklichkeit zu beachten. In keinem Lande der Welt herrscht unter der Maske der Gesechlichkeit eine so brutale Rechtlosigkeit, wie gerade in Amerika. Die großen Reichtümer der Besitzenden sind durch so gemeine Gaunereien und offenkundige Gesechverletzungen zusammengestohlen, daß Ehrfurcht vor ihrer Heiligkeit allzu große Zumutungen an die Frömmigkeit stellen würde. Tag für Tag erleiden die Arbeiter in Massen den Tod durch Unfälle; Tag für Tag werden sie durch Nichtbeachtung der Gesechsvorschriften als Opfer der Profitgier in buchstäblichstem Sinne hingemordet. Wo sie zu kämpfen wagen, werden sie durch ungesesechliche Gewaltmittel auf Befehl oder unter Mitwissen der Behörden monatelang in engen Räumen eingekerkert, wobei viele durch Krankheit und Elend zugrunde gehen; oder sie werden einfach wie wilde Tiere gejagt und erschossen. Unter der heuchlerischen Form des Geseches herrscht ras roheste Faustrecht aus der Indianerzeit, ein Faustrecht, von der ganzen selbstherrlichen Gewalt einer korrupten Regierung gegen die kämpfenden Arbeiter

rückstichlos angewandt, ein Faustrecht, gegen das kein einziger Mensch sicher ist. Ist es ein Wunder, daß da nur zu oft Gewalt mit Gewalt beantwortet wird?

Der Ausgang des McNameara-Prozesses hat aber die syndikalistische Strömung einigermaßen zur Besinnung gebracht. Es war offenkundig, daß die Akte der Sabotage, woran sie sich schuldig bekannnten, die Arbeiterbewegung schwer geschädigt haben; die Kapitalisten fühlen sich jetzt zu jedem Gewaltakt berechtigt, auch gegen unschuldige Gewerkschaftsführer, weil den Arbeitern jetzt die moralische Kraft fehlt, sich mit aller Energie dagegen zur Wehre zu setzen. Mit Recht haben Wortführer des industriellen Unionismus hervorgehoben, daß die Brüder McNameara nicht zu ihnen, sondern zu der alten Richtung gehörten und ihre Tat eine Verzweiflungstat war, weil sie gegen die Macht der Trusts mit der alten Taktik nicht weiterkommen konnten — dies also den Bankrott der alten Gewerkschaftspolitik bedeute. Aber damit wird auch zugleich ausgesprochen, daß die Sabotage, wie jeder Gewaltakt, nicht zu einer wirklich revolutionären Gewerkschaftstaktik gehören kann. Denn kapitalistische Gewalt ist immer stärker als proletarische Gewalt.

Die lebhaften Auseinandersetzungen über die Taktik, die daraus in der Partei entsprangen, bewegen sich vor allem um die oben angeführten Sätze von Haywood. Von der Seite der mehr oder weniger reformistischen Elemente wurde dagegen Sturm gelaufen und hervorgehoben, daß wir das Eigentum und die Geseche anzuerkennen haben, da sie auf dem Volkswillen beruhen und wir mit solchen Prinzipien nie die Masse für unsere Sache gewinnen können. Von der andern Seite wird dieser Standpunkt als bürgerliche Moral verhöhnt. Respekt vor dem Gesech ist die notwendige Grundlage einer sozialistischen Bewegung, sagen die einen. Haß und Berachtung für das Gesech ist die einzig mögliche Empfindung für das klassenbewußte Proletariat, antworten die andern.

Unsere taktische Stellungnahme wird jedoch nicht durch Gefühle der Ehrfurcht oder des Hasses gegen bürgerliche Institutionen bestimmt, sondern durch Einsicht in die Interessen des Proletariats. Was den Klassenkampf vorwärts bringt und die Macht der Arbeiterklasse vergrößert, müssen wir tun. Die Sabotage ist eine ungewissenmäßige Methode, mit der wir den Kampf nicht gewinnen können; sie bringt uns nur ausnahmsweise einen Vorteil, als Regel aber den größten Schaden. Die Gründe dafür sind von Eugen Debs, der sich in den taktischen Fragen jedesmal als der klarste Kopf unter den Führern des amerikanischen Sozialismus erweist, und neulich in einem lesenswerten Artikel in der Neuen Zeit von Gastein zusammengestellt worden. Die Arbeiterbewegung kann nur als Massenbewegung siegen, durch die Macht der aufgeliarten, klassenbewußten Masse, die in der vollsten Deffentlichkeit handelt; die Gewalttatte und die Sabotage sind immer Taten einzelner Personen, Verschwörerakte, die im Dunkeln stattfinden, das Spießkenn großmütigen und das Vertrauen in die alleinige Kraft der Organisation brechen. Diese Taktik täuscht nur Kraft vor; sie ist in Wirklichkeit Mangel an Kraft.

Man kann daher auch ruhig von einer moralischen Verantwortlichkeit dieser Methode reden. Dabei stellen wir uns nicht auf den Boden der bürgerlichen, sondern auf den Boden der proletarischen Moral. Moralisch ist, was wesentlich, d. h. allgemein, nicht bloß für den Augenblick und einzelne, sondern für alle und auf die Dauer zweckmäßig ist. Was den Stog des Proletariats, also das höchste Heil der Menschheit wesentlich fördert, ist gut und sittlich — wobei wir aufpassen haben, daß wir nicht einen beschränkten augenblicklichen Gewinn für das allgemeine Heil ausgeben. Das instinktive Empfinden der klassenbewußten Arbeiter läßt sie zum Massenstreik greifen, mag die bürgerliche Moral ihn noch so sehr als unsittlich verwerfen; sie fühlen, daß alles, was die Macht ihrer Klasse wesentlich stärkt, gut ist. Aber die Ver-

nichtung des Eigentums und die Gewalttätigkeit empfinden sie als unerlaubt, weil sie fühlen, daß diese Kampfmethoden ihre Klasse nicht zur Macht bringen können.

Nun scheint es etwas Zufälliges, daß das Gebot der Zweckmäßigkeit in dem Klassenkampf mit der Methode der Respektierung des Eigentums gerade zusammenfällt. Aber in Wirklichkeit liegt hier ein tiefer Zusammenhang vor. Was Haywood über die Eigentumsgeche sagte, ist nur die Hälfte der Wahrheit. Die Geseche sind zwar das Werk der besitzenden Klasse, aber sie sind doch mehr als die Willkür der Kapitalisten; sie sind ein notwendiger Ausdruck der bürgerlichen Ordnung, die kein Produkt dieser Leute ist. In den Einzelheiten mag in den Gesechen die Hand der Personen, die sie machen und brechen, erkennbar sein; als Ganzes sind sie eine über ihrem Willen stehende Notwendigkeit. In dieser Erkenntnis zeigt sich das tiefste Wesen der Sozialdemokratie, das oft so widersprüchswolle Gegenjache zu enthalten scheint. Die bürgerliche Ordnung und ihr Gesech ist notwendig, und doch zugleich vergänglich und zum Tode verurteilt. Sie wurzeln so fest in der Erde, daß sie durch keine Gewalt umzuwerfen sind, und doch müssen sie durch die proletarische Revolution untergehen. Daher muß das Proletariat sich in seinem Kampfe auf den Boden der bürgerlichen Rechtsordnung stellen, um sie zugleich zerstören zu können. Das bestimmt die Zweckmäßigkeit seiner Taktik. Es muß diese Rechtsordnung respektieren, aber ohne den geringsten Respekt.

Gerichtssaal.

Landgericht.

Diebstähle in einem Warenhause. In dem Warenhause von A. P. in Plagwitz waren Gegenstände in bedeutender Menge gestohlen worden, so daß der Chef, der im Jahre 57 000 Mark Umsatz erzielt hatte, dennoch keinen Verdienst verzeichnete. Als eine der Diebinnen war die jugendliche Verkäuferin Paula W. ermittelt worden, in deren elterlichen Wohnung Waren im Werte von 529 Mark gefunden wurden. Die W. gab an, sie sei zum Diebstahl durch das Beispiel anderer Verkäuferinnen verführt worden. Die Mutter der W. und deren jüngere Schwester waren der Schelerei angeklagt. Die Mutter hat ein Darlehen aufgenommen, um dem Chef den Schaden in voller Höhe des Verkaufswertes zu ersetzen; außerdem sind die gestohlenen Gegenstände, wie Schals, Handschuhe, Strümpfe usw. dem Eigentümer wieder zugestellt worden. Wegen dieser Diebstähle wurde die Verkäuferin zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mutter und die Schwester wurden jedoch freigesprochen.

Arbeiter! werbt neue Volkszeitungsleser.

Beweis ist durch 6050 notariell beglaub. Zeugnisse von Aerzten und Privaten erbracht, dass Der Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“ jeden helfen, der an Halsarkheit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten leidet! Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke 3 Tannen! und vermeiden Sie alles andere.



Räumungs-Ausverkauf wegen Umzug nach meinem neuen Geschäfts-Hause!

Unter Preis verkaufe ich:

Teppiche, Borlagen, Felle, Tisch- u. Diwanddecken, Portieren, Gardinen, Stores Moderne Dekorations-Stoffe in allen Stoffarten :: Reinen- und Tüll-Stoffe

Viele Preise sind so herabgesech, daß sie den Herstellungspreis der Ware nicht erreichen

G. S. Schrödter

Aur noch kurze Zeit

Markgrafenstr. 3

(Verwaltungsgebäude)

[8182*

Wenn Du im Wasser Wohlkoffen haben wollen, dann müssen Du unbeschwerlich konsumieren Wohlkoffen reinemogen.

Das Opfoll muß es!